



# RETTUNG VOR DEM UNTERGANG

Die pazifischen **Atoll-Staaten** sind durch den Klimawandel in ihrer Existenz bedroht. Ein Fellow der Robert Bosch Academy kämpft für ihren Schutz.

FOTOS: MANUEL FRAUENDORF, JOSH ORTER, RISING NATIONS INITIATIVE HERITAGE PROJECT, GETTY IMAGES/IMAGEBROKER/MICHAEL RUNKEL

**N**ur wenige Jahrzehnte bleiben den Pazifikinseln Tuvalu, Kiribati und den Marshallinseln noch. Dann

wird der Pazifische Ozean die Zwergstaaten verschluckt haben. Es sind wohl die ersten Staaten der Welt, die durch den Klimawandel untergehen. Was wird aus den Menschen, ihrer Kultur und ihrer Geschichte? „Ich bin traurig, wenn ich sehe, wie die Zukunft für meine Neffen und meine zukünftigen Kinder aussieht. Es liegt eine große Verantwortung und Last auf unserer Generation, etwas zu tun“, sagt Grace Malie, Jugendvertreterin der Rising Nations Initiative, einer von UN-Mitgliedsstaaten geführten Organisation für den Schutz der pazifischen Atoll-Inselstaaten. Im Mai reiste Malie mit einer Delegation auf Einladung der Robert Bosch Stiftung aus Tuvalu nach Europa, um bei Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik um Unterstützung für ihre Heimat zu werben. Initiiert hatte diesen Besuch Kamal Amakrane, Richard von Weizsäcker Fellow der Robert Bosch Academy. „Beim Klimaschutz müssen wir diejenigen stärken, die an vorderster Front stehen. Wir müssen auch über Souveränität und Staatlichkeit, Kultur und Erbe sowie die Stärkung der Jugend diskutieren“, sagt Amakrane. Der Direktor des UN Global Centre for Climate in New York initiierte einen gemeinsamen Appell mit der Robert Bosch Stiftung an die deutsche Bundesregierung: Der Schutz der pazifischen Atoll-Staaten soll Kernthema der deutschen Klimaaußenpolitik werden.

Kamal Amakrane ist einer von bislang über 100 Fellows aus mehr als 39 Nati-

**Kamal Amakrane**  
Direktor des UN  
Global Centre for  
Climate Mobility.



onen, die bislang zu Gast an der Robert Bosch Academy waren. Seit 2014 ist die Robert Bosch Academy eine ständige Einrichtung der Stiftung am Standort Berlin. Jedes Jahr lädt sie internationale Expertinnen, Entscheidungsträger und

Meinungsführerinnen ein, die sich mit globalen Fragen unserer Zeit beschäftigen. Als Richard von Weizsäcker Fellows verbringen sie einen sechsmonatigen Arbeitsaufenthalt in Berlin. Das Fellowship-Programm wurde zu Ehren des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten und langjährigen Mitglieds des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung, Richard von Weizsäcker, eingerichtet.

## Die Robert Bosch Academy: Think. Debate. Inspire.

Die Robert Bosch Academy organisiert in Berlin jedes Jahr rund 25 öffentliche Veranstaltungen, 65 Community-Veranstaltungen und 1000 Hintergrundgespräche. Die Profile der Richard von Weizsäcker Fellows sind auf der Website verfügbar. Die Fellows schreiben Meinungsbeiträge für die Website und den Newsletter der Robert Bosch Academy (Quarterly Perspectives). Im Podcast „Think. Debate. Inspire.“ laden Henry Alt-Haaker und Pradnya Bivalkar die Fellows ein, um über die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit zu diskutieren. Die Gespräche drehen sich um ein breites Spektrum von Themen wie Außenpolitik, Global Governance, Klimawandel, Gesundheit und Bildung.  
[www.robertboschacademy.de](http://www.robertboschacademy.de)

**Grace Malie**  
Jugenddelegierte der Rising Nations Initiative in der Robert Bosch Stiftung in Berlin.



## EIN WELTWEITES NETZWERK

Die Fellows nutzen den Aufenthalt für Gespräche mit Entscheidern und Expertinnen in Deutschland. Sie tauschen sich intensiv untereinander aus und profitieren auf diese Weise von der Gemeinschaft in Berlin und dem weltweiten Fellow-Netzwerk. Zu den aktuellen Fellows in Berlin zählen die Wissenschaftlerin Kate Crawford, die zum Zusammenhang zwischen Technologie und Macht forscht, und die Sicherheitsexpertin Fiona Hill, die sich dafür interessiert, wie Deutschland mit den Veränderungen in der heimischen und globalen Wirtschaft umgeht. „Unsere Fellows bringen wertvolle internationale Perspektiven in politische und gesellschaftliche Diskurse sowie in unsere Stiftungsarbeit ein und nehmen ein besseres Verständnis deutscher und europäischer Debatten mit zurück in ihre Arbeit“, beschreibt Henry Alt-Haaker, Leiter der Robert Bosch Academy, das Ziel des Programms.  Claudia Hagen